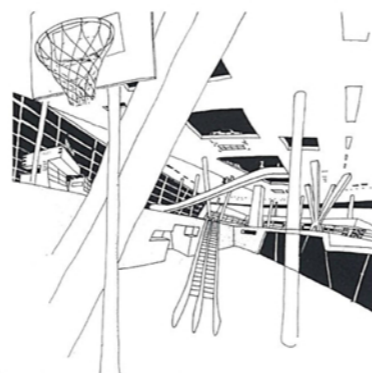




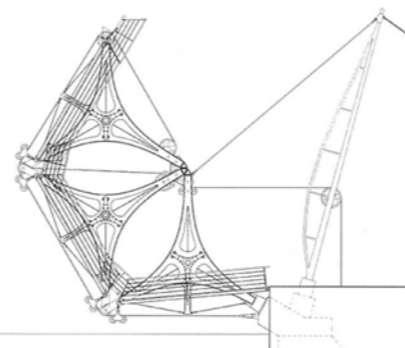
*awg\_AllesWirdGut*  
 DI Andreas Marth/Fließ, Tirol  
 DI Friedrich Passler/Innichen, Südtirol  
**Forschungspreis**  
 z.B.BZ  
 Bozen



Anhand von konzeptionellen Projekten für drei Gebiete entlang Autobahn und Schienentrasse werden Vorschläge zur Integration von Verkehrsinfrastruktur und Stadt erarbeitet und das Potenzial entstehender Synergien gezeigt. Indem sogenannte Probleme als Potenzial gelesen werden, entstehen unerwartete Chancen. Die Ausbildung einer Zwischenzone, einer Infiltration von Autobahn und Stadt, verwischt deren Grenzen. Die Stadt hat Programme der Autobahn, die Autobahn Programme der Stadt. Der Baukörper bietet durch unterschiedlichste Bedingungen die Voraussetzung, ein heterogenes Nutzungsgefüge zusammenzufassen.



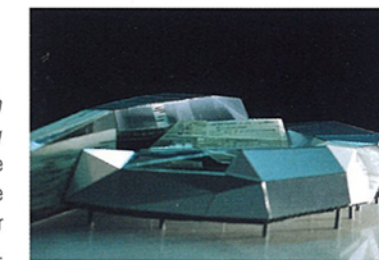
DI Peter Torniov/Sofia, Bulgarien  
**Publikumspreis**  
*Bridge in motion*  
 Wien/Donaukanal beim Flex



Mit der beweglichen Fußgänger- und Radfahrerbrücke auf dem Donaukanal beim Flex, zwischen der Augarten- und Saltorbrücke, soll die erste unmittelbare Verbindung zwischen den zwei Uferpromenaden geschaffen werden. Durch die Aufklappbarkeit der Brücke wird das ungehinderte Passieren von Schiffen und Booten ermöglicht. Ziel ist es, einerseits einen neuen Weg zu schaffen und gleichzeitig durch die Beweglichkeit der Brücke einen aktiven Bestandteil des Stadtgebietes zu bilden. Die Brücke soll neue Blickpunkte, Aussichten, Bewegungsmöglichkeiten bieten und zu Freizeit- und Kulturaktivitäten anregen. Die leichte Konstruktion und die Addierbarkeit gleicher Module erlauben eine gewisse Unabhängigkeit vom Ort und von Spannweiten.

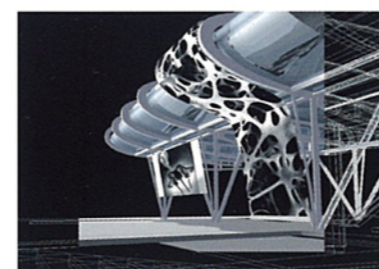


DI Thomas Jedinger/Stockerau  
*travel and proximity – Mobilität und Nähe\_Rovinj/Kroatien*  
 Dem Entwurf „movable tracks“ liegt die Feststellung zugrunde, dass eine Stadt auf Grund verschiedener, überlagerter Bewegungsschichten definiert und gekennzeichnet wird. Diese Bewegungslayer stellen ein räumliches System dar. Mit dem Instrumentarium der Bewegung ergibt sich eine Möglichkeit, in die Stadtplanung und Entwicklung einzugreifen.



DI Astrid Piber/Feldkirchen, Kärnten  
*werkstatt – kunstraum 45°24'40"-12°21'40" Venedig*

Konzeptioneller Ausgangspunkt ist die Wechselbeziehung von Ursache und Wirkung. Die Morphologie der Lagune ist die Vergegenständlichung der Wasserbewegung. Der physikalische Effekt eines Schwimmkörpers im Badewannenversuch generiert die formalen Beziehungen der Baukörper. Das Projekt bewirkt neue Wechselbeziehungen mit der Lagune und ihren Strömungen.



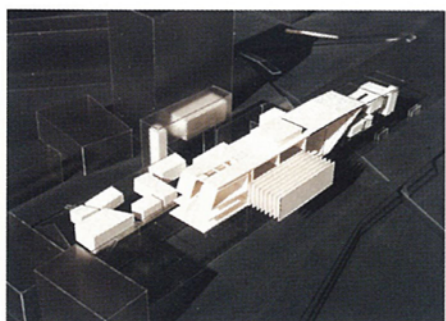
DI Christian Nuhsbaumer/Gmunden  
*BIONIK PAVILLON\_Hannover/Expo 2000*  
 Grundidee ist der Entwurf eines Pavillons, der den interdisziplinären Wissenschaftszweig Bionik thematisiert und starken Bezug zum Thema „Mensch-Natur-Technik“ ausweist. Das Entwurfskonzept basiert auf vertikaler Schichtung unterschiedlicher Aktivitäten, dem Wechselspiel von äußerer und innerer Erscheinung, die Bildung einer fließenden Ausstellungslandschaft und dem Hervorrufen von Assoziationen zur vermittelten Thematik.



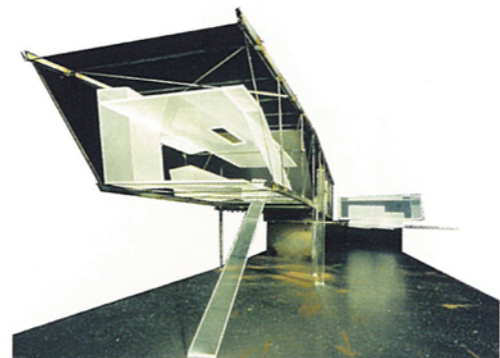
DI Bernd Brandner/Wr. Neustadt  
*Veranstaltungs- und Ausstellungszentrum „Stadtknoten Spittelau“\_Wien/Spittelau*  
 Das Projekt setzt sich zusammen aus dem Ausstellungskomplex, den Adaptierungsarbeiten innerhalb der Stadtbahnbögen und der Veranstaltungsebene auf dem Niveau der Heiligenstädter Straße. Die Kombination von Lokalen, Restaurants und Veranstaltungsebene mit Liveübertragungen und Filmvorführungen soll eine interessante Alternative zur übrigen Szene Wien bieten.



Nördlich des Zentrums von Prag, an der Schnittstelle zwischen einem Kultur-Freizeitpark und der neuen Metrostation, befinden sich brachliegende Industriehallen. Ein neues, über den bestehenden Industriehallen schwebendes Theatergebäude definiert den Eingang zum Park. Der völlig transparente Foyerbereich wird als Raumbühne erlebbar. Was sich normalerweise im Inneren des Theaterraumes abspielt, wird an den Außenraum transformiert. Die Besucher sind in diesem Spiel die Hauptakteure. Licht und Schattenwürfe der Besucher lassen den verglasten Baukörper zu einem dreidimensionalen Erlebnisraum werden. Die „Schiene“ als städtebauliches Element schafft die notwendige Verbindung. Sie ist Plattform für Kunst und Aktion.

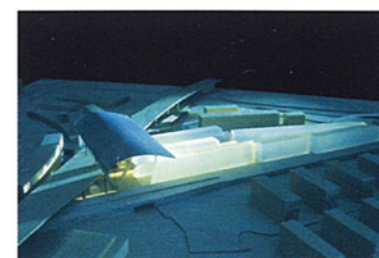


DI Erwin Tschabuschnig/Villach  
**Publikumspreis**  
*„The flying stage“ – Das Theater als urbanes Raumerlebnis*  
 Prag



DI Marina Kavalirek/Wernberg, Kärnten  
*CINeroMA – Kino\_Rom/Piazza della Radio*

Kinosäle und Erschließungszone des Projektes sind durch Baukörperform und Material außen und innen sichtbar getrennt. Durch die Trennung der Eingangsebene von der Ebene der Kinozugänge bietet sich die Möglichkeit, den Gastronomiebereich sowie die Kassenzone auch tagsüber zu nutzen. Die fünf Säle können auch als Konferenzräume und Hörsäle verwendet werden. Die Dachterrasse findet als Openair-Kino Verwendung.



DI Waltraud Schnetzer-Mörk/Pischelsdorf, Niederösterreich  
*in motion – Die neuen Landschaften urbanen Wohnens\_Bern/Schweiz*  
 Architektur der Bewegung – als Folge dieses von seinen Verkehrsadern geprägten Standortes. Die Bebauung wurde in Form eines „Bahnhofes“ konzipiert, wobei das Dach die „Stationshalle“ und die Gebäude die einfahrenden „Züge“ interpretieren sollen. Multifunktionelle Räume zu schaffen und vielfältige Nutzungen zu garantieren, waren Ziel dieses Entwurfs.